

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 75.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{L} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{L} . Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 30. Juni

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 3 \mathcal{L} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{L} . Die Inserate müssen spätestens morgens 9 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1892.

Amliches.

Bekanntmachung.

betr. die Festsetzung der ortsüblichen Tagelöhne gewöhnlicher Tagearbeiter.

Zusolge Erlasses des K. Ministeriums des Innern vom 17. Mai ds. Jahres werden gemäß § 8 des Gesetzes vom 10. April 1892, betr. die Abänderung des Gesetzes über die Krankenversicherung der Arbeiter, die ortsüblichen Tagelöhne gewöhnlicher Tagearbeiter folgendermaßen festgestellt:

- 1) für männliche Personen über 16 Jahren 1 \mathcal{M} 70
- 2) " weibliche " " " " 1 " 20
- 3) " männliche " unter " " " 1 " 10
- 4) " weibliche " " " " " — " 70

Diese Tagelohnsätze kommen vom 1. Januar 1893 ab zur Anwendung.

Nagold, den 28. Juni 1892.

K. Oberamt. Vogt, L. B.

Das erledigte Oberamt Calw wurde dem Oberamtmann Lang in Reesheim übertragen.

Ein Gespräch mit Bismarck.

In einem Gespräche mit dem Herausgeber der „Neuen Fr. Presse“, Benedikt, sagte Fürst Bismarck, es freue ihn besonders, daß man in Oesterreich mehr Erinnerung habe für jene Thätigkeit, bei der ihm vergönnt gewesen sei, Oesterreich zu nützen, als für jene Thätigkeit, durch die er gezwungen gewesen sei, gegen Oesterreich zu gehen. Ich habe eben als Staatsmann meines Landes gehandelt und das Interesse meines Landes vertreten. Ich habe gewiß nichts gegen Oesterreich, man darf mir auch nicht Alles in die Schuhe schieben, was die „Hamburger Nachrichten“ bringen. Ich empfinde hier und da einen Herrn aus Hamburg, der sich mit mir über Politik unterhält, das ist aber auch Alles. Das gilt auch von der „Münchener Allg. Ztg.“ und von der „Westdeutschen Allg. Ztg.“ Den Handelsvertrag mit Oesterreich habe ich unseren landwirtschaftlichen Interessen widersprechend gefunden, aber einen Vorwurf kann ich Ihren Staatsmännern daraus nicht machen, wenn sie mit Geschicklichkeit die Schwäche und Unzulänglichkeit unserer Unterhändler auszunutzen suchten. Dieses Resultat ist dadurch eingetreten, daß bei uns Männer in den Vordergrund gekommen sind, die ich früher im Dunkeln hielt, weil eben Alles geändert und gewendet werden mußte. Nach 1871 hat Deutschland Alles erreicht, was es zur Selbständigkeit und anständigen nationalen Existenz brauchte. Deutschland kann unmöglich eine Vermehrung seines Gebietes anstreben. Wir sind gesättigt, was mich an eine Aeußerung Andrassy's erinnert, der sagte: „Das Schiff Ungarns ist so voll, daß ein Pfund mehr, sei es Dred oder Gold, es zum Scheitern bringen könnte.“ Der Krieg ist keine Kleinigkeit; auch Rußland kann keinen Wunsch haben, sein Gebiet auf unsere Kosten zu vermehren. Deshalb war mein Gedanke bei Schaffung des österreichischen Bündnisses, im österreichischen Interesse den Zusammenhang mit Rußland nicht zu verlieren. Oesterreich will den Frieden und hat „Bosnier“ wohl genug. Die Veränderungen in den Beziehungen zu Rußland seien eingetreten durch das Schwinden des persönlichen Vertrauens und des persönlichen Einflusses auf den Zaren. In der letzten Unterredung, die ich mit dem Zaren vor meiner Demission hatte, sagte dieser: „In Sie setze ich Vertrauen, aber sind Sie auch sicher, daß Sie im Amte bleiben?“ Ich sah den Zaren erstaunt an und sagte: „Ich werde

mein Lebenlang Minister bleiben.“ Offenbar war der Zar von der Wandlung, die sich vollziehen sollte, bereits verständigt. Seit meiner Demission ist der Draht abgerissen, der uns mit Rußland verbunden hat. Ein Krieg mit Frankreich mag unausweichlich sein: es handelt sich immer darum, daß ein Mann dort sich befindet, der Pulver in das Wasser schüttet, damit es aufschäumt. Anders mit Rußland. Deutschland hat nicht das geringste Interesse, einen Krieg mit Rußland zu führen und umgekehrt. Die Lage hat sich verschlimmert durch die Schwächung des deutschen Einflusses auf die russische Politik und durch die Wandlung der polnischen Politik Preußens.“ Daß er wieder die Leitung der deutschen Politik übernehme, hält Bismarck für aussichtslos; wenn er im Reichstage erscheinen würde, müßte er die Regierung en visière ouvverte als Chef der Opposition angreifen. Das würde ihn in zahlreiche persönliche Gegensätze bringen. „Allerdings habe ich gar keine persönlichen Verpflichtungen gegen die jetzigen Persönlichkeiten und gegen meinen Nachfolger; alle Brücken sind abgebrochen. Man hat davon gesprochen, mich zum Präsidenten des Staatsrates zu machen; warum nicht gleich zum Generaladjutanten; dann könnte ich die Minister gegen den Kaiser oder den Kaiser gegen die Minister heizen und die Camarilla wäre fertig. Auf solche Dinge gehe ich nicht ein, dazu fehlt mir noch die christliche Demut.“ Den Plan, in den Reichstag zu gehen, habe er nicht aufgegeben, das hänge von Umständen ab. Er glaube nicht, daß äußere Notwendigkeit ihn verlassen werde, die politische Bühne wieder zu betreten, denn wenn einmal ein falsches Geleise eingeschlagen worden sei, sei es nicht seine Sache, neben den Geleisen zu gehen, die Kritik der heimathlichen Zustände könne man ihm nicht verwehren, er lasse sich dieses Recht für die noch wenigen Jahre seines Lebens nicht nehmen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 29. Juni. (Eingef.) Das prächtige Wetter benützte gestern die Museums-Gesellschaft zu einem Ausflug auf den Schloßberg. In heiterer und harmonischer Weise vergnügte sich jung und alt bis zum späten Abend. Bei trefflichem Waldhornbier entwickelte sich ein munteres Leben. Dort wurde ein Tänzchen gewagt, hier turnierte die Kinder-schaar. Dazwischen erklangen die Weisen der städtischen Musik oder Gesang, ab und zu erstrahlten die Schloßruinen in bengalischem Feuer, und endlich zog die Gesellschaft recht befriedigt in gespenstigem Fackelzug wieder zu Thal.

> Altensteig, 23. Juni. Gestern nachmittags passierte es unterhalb dem Bahnhof, daß an einem Langholzwagen, der eben über den Bahnübergang fuhr, ein Rad brach und die Stämme auf das Geleise zu liegen kamen. Weil der Zug 583 bald die blockierte Stelle passieren sollte, wurde demselben Nachricht entgegengesandt, so daß er darauf gefaßt war, dort Halt zu machen. Das Zugpersonal selbst beteiligte sich dann mit am Aufräumen der Stämme, und so war das Geleise bald wieder frei und der Zug konnte mit etwa 20 Minuten Verspätung hier eintreffen. — Gestern Mittag war ein 4jähriges Mädchen in der Nähe eines Pferdes, das vor einem Wirtshause stand. Das sonst fromme Pferd schlug plötzlich, durch die vielen Dremien unruhig gemacht, aus und schlug dem Kind den Oberschenkel ab. — Die hies. Fischwappächter haben am Sonntag Nachmittag gefischt

in der Nagold unterhalb hiesiger Stadt. Sie waren dabei so glücklich, bei 70 Stücke schöner Forellen zu fangen, darunter solche mit über 2 Pfund. Alle werden nach Wildbad gebracht und dort in den Gasthöfen abgesetzt. Bei diesem Fischfang bekam man auch etliche der vor 3 Jahren in die Nagold eingefesteten Aale zu Gesicht. Dieselben sind schon stattlich gewachsen.

Simmersfeld, 29. Juni. (Korresp.) In nicht zu ferner Zeit wird der zur hiesigen Gemeinde gehörige Hof Moosberg, welcher $\frac{1}{2}$ Stunde von hier entfernt zwischen Simmersfeld und Gompelscheuer mitten im Walde liegt, völlig verschwinden. Die Gemeinde Simmersfeld und Ueberberg, welche beide Liebhaber für das Hofgut sind und die Felder (nahezu 30 Morgen) zur Abrundung ihres Waldareals benötigen wollen, haben dem Besitzer ursprünglich 7500 Mark und jetzt in gegenseitiger Ueberbietung bereits 9000 \mathcal{M} (ohne Wohnhaus), beziehungsweise 10 200 Mark (mit Haus) geboten. Der „dritte Lachende“ bei der Konkurrenz der beiden Kaufliebhaber ist jedenfalls der Moosbergbauer K. Waidelich, dem das Leben in der stillen Waldeinsamkeit schon länger entleidet ist und welcher sein Hofgut schon früher um 1—2000 \mathcal{M} billiger verkauft hätte. Die Gemeinde Simmersfeld, welche wohl in der Konkurrenz den Sieg davontragen dürfte, wird die Felder nach und nach mit Wald anpflanzen und dem Besitzer auf Wunsch sein Haus und einen Teil seiner Güter gegen mäßigen Haus- und Pachtzins noch einige Jahre überlassen.

Stuttgart, 24. Juni. Aus einer vom Minister v. Schmidt an den König erstatteten Bericht ist zu entnehmen, daß aus der Gebäudebrandversicherungsanstalt 1891 1 173 932 \mathcal{M} bewilligt worden sind und zwar für 652 Brandfälle. Der Brandversicherungsanschlag sämtlicher versicherten Gebäude im Lande — die Zahl derselben beläuft sich auf 588 395 — betrug am 1. Januar 1891 2 182 936 437 \mathcal{M} und nahm zu gegen das Vorjahr um 56 647 459 \mathcal{M} . Die größte Zunahme war im Neckarkreis zu verzeichnen, fast 25 Mill. \mathcal{M} . im Schwarzwald- und Donaukreis betrug die Zunahme je ca. 11 Mill. \mathcal{M} . im Jagstkreis ca. 8 Mill. \mathcal{M} . Diese Statistik zeugt zweifellos von einer gut prosperierenden baulichen Entwicklung im Lande.

Ulm, 25. Juni. Verwaltungskandidat Klein von Aalen, der seinerzeit den großen Diebstahl in Blaubeuren beging, wurde in der heutigen Schwurgerichtsverhandlung wegen Diebstahls, Fälschung und Unterschlagung zu 5 Jahren und 4 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Aus München: Die Abreise Fürst Bismarck's aus der bayerischen Hauptstadt erfolgte unter begeisterten Ovationen. Der Fürst stellte seinen erneuten Besuch auch im nächsten Jahre in Aussicht. Ebenso wurden dem Altreichskanzler und seiner Gemahlin bei der Durchreise durch Augsburg enthusiastische Ovationen dargebracht. Oberbürgermeister Fischer erhielt den wiederholten herzlichen Dank des Gastes, der auf das Bedeihen der Stadt Augsburg bei dem eingenommenen Frühstück sein Glas leerte. Abends erfolgte die Ankunft in Würzburg und von da die Schlussfahrt nach Kissingen, wo der übliche festliche Empfang stattfindet.

Kassel, 27. Juni. Für Errichtung von Arbeiterwohnungen vermachte der Weißbindermeister Wimmel der Stadtverwaltung eine halbe Million Mark.

Kissingen, 27. Juni Die Reise Bismarck's von München nach Kissingen gestaltete sich zu einer deutschpatriotischen Kundgebung, wie sie seit 1870 nicht mehr erlebt wurde. An allen 61 Stationen wurde der Fürst mit frenetischem Jubel empfangen, vielfach mit Fahnen, Musik u. s. w. An den Bahnübergängen, von den Landstraßen her, aus entgegenkommenden Zügen, erschollen brausende Hoch's. Viele Orte, wo der Zug nicht einmal hielt, waren besetzt. Ueberall ertönte die „Wacht am Rhein“ oder „Deutschland, Deutschland über Alles,“ die oft fünf- bis sechsmal wiederholt wurden. Der Zug wurde oft mit Blumen förmlich überschüttet, die Hälfte lag auf den Schienen. Ein eigener Wagen mußte hier zur Verbringung der Spenden auf die Saline benützt werden. Besonders erfreute den Fürsten, daß in den Garnisonsstädten zahlreiche Offizierkorps anwesend waren; in Augsburg, Korbilingen, Gunzenhausen, Ansbach, Würzburg und Schweinfurt spottete der Enthusiasmus jeder Beschreibung. Tausend hielten Blumenspenden empor und suchten die Hände des Fürsten zu erfassen. Wo der Zug hielt, dankte Bismarck mit der Ermahnung, an den Errungenschaften festzuhalten, vielfach unter Thränen.

Die Abreise des italienischen Königspaares aus Potsdam hat besondere Betrübniß bei den ältesten kaiserlichen Prinzen hervorgerufen, weil namentlich die Königin sich viel mit ihnen beschäftigt hat. Dies fing schon am frühen Morgen an. Während das Königspaar mit dem Kaiser und der Kaiserin zusammen, wie gewöhnlich um 8 Uhr im sogenannten Theehäuschen das erste Frühstück einnahm, wußten es die Prinzen, die in den Sommermonaten das Bett früh verlassen, fast täglich so einzurichten, daß sie im Theehäuschen erschienen und ihren Morgengruß darbrachten. Hierbei wird erwähnt, daß der Kronprinz Wilhelm seine Lieutenants-Uniform vom 1. Garde-Regiment z. F. nur bei festlichen Gelegenheiten anlegt, sonst aber mit seinen beiden ältesten Brüdern das gleiche Gewand trägt. Dasselbe besteht meistens in Sammtrocken oder in Matrosenanzügen.

Fürst Bismarck's Reise. Am Sonntag Abend ist der greise Alt-Reichskanzler nunmehr im Bad Kissingen eingetroffen und kann sich nun der Erholung widmen, nachdem er eine volle Woche voll rauschender Ovationen hinter sich hat, die aber, wie Dr. Schweininger sich ausdrückte, erschöpfend auf den alten Herrn gewirkt haben. Wie in Dresden und in Wien sind dem Fürsten auch in München, wo die Ankunft in der Nacht zum Freitag erfolgte, große Ovationen bereitet. Einige Personen suchten zu Pfeifen, wurden aber verhaftet, und ein Mann wurde wegen verschiedener Aeußerungen von der Menge so geprügelt, daß die Polizei sich ins Mittel legen mußte. In München hat sich der Fürst sehr viel in der Oeffentlichkeit bewegt, selbst das altberühmte Hofbräuhaus aufgesucht, wo er aus dem Krüge eines ihm gegenüberstehenden Schmieds trank, bis sein Krug kam. Sonntag Mittag erfolgte die Abreise aus München, die über Augsburg und Würzburg nach Kissingen ging, wo der Fürst längere Zeit verbleiben wird.

Königsberg, 25. Juni. Gestern hat der Sturm im Haff zahlreiche Schiffsunfälle verursacht. Im Kurischen Haff kenterte ein Fischerboot, wobei die Fischer ertranken; im frischen Haff wurde ein Fischerboot von den Wellen über den Damm geschleudert und zerstört. Die Obsternte der Gegend ist fast vernichtet.

Potsdam, 25. Juni. Der König von Italien hat, wie die „Potsd. Ztg.“ meldet, dem Oberbürgermeister Boie zur Verwendung für die Armen der Stadt Potsdam den Betrag von 10 000 Lire überwiesen und ihm persönlich das Offizierskreuz des Mauritius-Ordens verliehen.

Die Berliner „Kreuz-Zeitung“ ist bereits in der Lage, mitzuteilen, daß die Behauptung des Dr. Häbners über die Nicht-Impfung der kaiserlichen Prinzen, somit sie sich „auf sämtliche Prinzen“ beziehe, unrichtig sei. Vom Kronprinzen darf man jedenfalls annehmen, daß er geimpft ist, da ja im anderen Fall sein Eintritt in die Armee nicht hätte erfolgen können, dessen Voraussetzung die Impfbefreiung ist.

Die Ansiedlungskommission für Posen und Westpreußen hat seit längerer Zeit die Heranziehung von Kolonien aus Württemberg und Baden ins Auge gefaßt. Jahraus, jahrein zieht von dort eine nicht geringe Anzahl junger Bauern, die wohl

über Geldmittel verfügen, aber nicht in dem Umfange, um in der Heimat sich selbstständig zu machen, übers Meer. Nach dem Bekanntwerden der preussischen Ansiedlungspläne hatte sich eine kleine Schar Auswanderungslustiger auch an diese gewendet und hier freundliches Entgegenkommen gefunden. Es ist auch bereits eine Kolonie, aus württembergischen Bauern bestehend, angelegt worden. Jetzt bereist eine aus Mitgliedern der badischen und württembergischen Regierung gebildete Kommission das Ansiedlungsgebiet, um sich persönlich zu überzeugen, ob die dortigen Verhältnisse sich für süddeutsche Ansiedler eignen. Man kann sich von dieser Reise nur Gutes versprechen. Ueber die klimatischen und Bodenverhältnisse Posen und Westpreußen sind in Süddeutschland irrige Ansichten verbreitet. Man stellt sich eine öde, unwirtliche Gegend vor, wo für den fleißigen Landmann nicht viel zu holen sei. Die Briefe der bereits ansässigen württembergischen Kolonisten sind diesem Vorurteil bereits entgegengetreten; von dem Urtheile der staatlichen Kommission kann man sich einen noch bessern Erfolg versprechen.

Berlin, 25. Juni. Der König von Italien zeichnete vielfach den General Grafen Waldersee aus und verehrte ihm sein lebensgroßes Porträt.

S.O.B. Berlin, 28. Juni. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schließt einen scharfen Artikel gegen die letzten Pörfäuerungen Bismarck's. Es gewinnt den Anschein, daß Fürst Bismarck durch eine immer weitergetriebene Rücksichtslosigkeit die leitenden Mäner in Deutschland dazu zwingen will, den Kampf gegen ihn aufzunehmen und sagt dann wörtlich: „Niemand kann den Umfang des Schadens ermessen, den Fürst Bismarck dem eigenen Vaterlande zuzuführen willens ist. Aber die Pflicht, die höchsten Güter der Nation auch gegen den Mann zu verteidigen, der diese höchsten Güter am meisten gefördert hat, darf von den Führern des Staats weder verkannt noch zurückgewiesen werden.“

Das Rauchen der Lehrer. Dieser Tage ist den Lehrern der Stadt Magdeburg seitens der städtischen Schulbehörde folgende Verfügung zur Kenntnis gebracht worden: „Aus Veranlassung mehrerer zu ihrer Kenntnis gelangten Einzelsfälle hat die königliche Regierung erklärt, daß sie es für durchaus unangemessen erachte, wenn Lehrer während der Pause auf dem Schulhofe oder einem öffentlichen Plage neben der Schule mit brennender Pfeife oder Cigarre umhergehen. Die königliche Regierung ist überzeugt, daß es nur dieses Hinweises bedürfen wird, um die Lehrer in Zukunft zu einem entsprechenden korrekten Verhalten in dieser Hinsicht zu veranlassen, fordert aber Bericht, wenn es wider ihr Erwarten anders sein sollte. Indem ich die Herren Direktoren und Hauptlehrer und durch sie sämtliche Lehrer unserer städtischen Schulen von dieser Auffassung und Verordnung der königlichen Regierung in Kenntnis setze, bemerke ich als selbstverständlich, daß das Rauchen unmittelbar vor Beginn des Unterrichts und nach Schluß desselben dem in den Pausen und das Rauchen innerhalb des Schulhauses dem auf dem Schulhof gleichzustellen ist.“

Oesterreich-Ungarn. Wien, 25. Juni. Abgeordneter Dr. Eduard Herbst ist gestorben. Herbst war 1867-70 Justizminister.

Wien, 25. Juni. Der Valutaausschuß beschloß mit 25 gegen 10 Stimmen die Einführung von Nickelmünzen, lehnte mit 30 gegen 5 Stimmen die Ausprägung von silbernen Fünfzig Hellerstücken ab und nahm mit 29 gegen 5 Stimmen die Ausprägung von Zwanzig Heller- und Zehn Hellerstücken in Nickel an.

Brünn, 26. Juni. Der Kaiser Franz Josef ist unter Kanonendonner und Glockengeläute hier zu dem Bnadeschießen eingetroffen und von der Bevölkerung enthusiastisch bewillkommen worden.

Frankreich.

Paris, 27. Juni. Infolge der Enthüllungen des Anarchisten Bricon wurden die Urheber des Dynamit-Attentats gegen das Restaurant Vercy der Polizei bekannt. Es sind Bricon, seine Frau, ein gewisser Francis, genannt François, und Heunier. Die letzten beiden, welche nach London flüchteten, werden dort von zwei Polizeiagenten überwacht, um sie nach Erledigung der Auslieferung formalitäten festnehmen zu lassen; bei Francis, welcher den Plan zu dem Attentat gefaßt hatte, wurde die Bombe hergestellt.

Begen Veruntreuung von Dokumenten im französischen Marineministerium sind jetzt zwei Beamte verhaftet worden, Rivat und Greyrier. Außerdem aber wird in Paris gemeldet, daß derjenige, an den diese Dokumente ausgeliefert worden sind, Kapitän Borup sei, der Attaché der amerikanischen Gesandtschaft. Einige Blätter behaupten, es sei nicht der Mühe wert, die Sache an die große Glocke zu hängen, da es sich nur um Schriftstücke handle, die durchaus nicht sekret seien; andere behaupten das Gegenteil. Kapitän Borup wird voraussichtlich abberufen werden.

Belgien-Holland. Amsterdam, 25. Juni. Nach eingelaufenen Nachrichten aus Singapore hat ein furchtbarer vulkanischer Ausbruch auf der Insel Groß Sangi bei Celebes stattgefunden, wobei hunderte von Eingeborenen den Tod fanden.

Italien. Monza, 27. Juni. Die Königin Margherita ist gestern Vormittags, begleitet von dem Minister des Auswärtigen Brin und dem Gefolge, hier wieder eingetroffen und wurde am Bahnhofe von dem Präfecten von Mailand, den Spitzen der Civil- und Militärbehörden, sowie von hervorragenden Persönlichkeiten der Stadt empfangen und von einer zahlreichen Menschenmenge jubelnd begrüßt. Der Weg vom Bahnhofe zum königlichen Schloß, sowie die Stadt, waren festlich besetzt.

Rußland. Petersburg, 27. Juni. Der „Times“ zufolge ist die Cholera bis Tiflis vorgeedrungen. Die russische Regierung unterdrückte die Meldung aus Furcht vor einer Panik.

Die „Kreuzzeitung“ meldet, der Zar erstrebe die Hand einer englischen Prinzessin für den russischen Thronfolger. Die Werbung scheiterte an der Abneigung des englischen Hofes gegen einen Religionswechsel.

Kleinere Mitteilungen. Komet. Freunden des gestirnten Himmels sei mitgeteilt, daß sich im Sternbilde des Großen Bär (Wagen) augenblicklich der sogenannte Komet Winncke befindet, welcher am 8. Juli etwa achtzigmal so hell sein wird als zur Zeit seiner Entdeckung. Es ist hiernach sehr wahrscheinlich, daß er im ersten Drittel des kommenden Monats mit unbewaffneten Augen gesehen werden kann. Er steuert aber nach dem Sternbilde der Zwillinge hin, in welchem er sich zur Zeit seiner größten Lichtstärke befinden wird. Später wird er sich der südlichen Halbkugel zuwenden, mithin für uns unsichtbar werden.

Der Mann seiner Frau. Fremder: „Bitte, welchen Dienst hat denn der Herr, der eben fortging und den Sie immer „Herr Professor“ angeredet haben?“ — Stammgast: „Ja wissen S., der ist halt so ein Sprachlehrer — das heißt, eigentlich ist seine Frau eine englische Sprachlehrerin!“ — Fremder: „Ja, aber der Herr Professor, was treibt denn der?“ — Stammgast: „Ja so, der . . . hupft halt so mit!“

Handel und Verkehr. Stuttgart, 28. Juni. (Landesproduktenbörse.) Wir notieren per 100 Kilogr. Weizen, Kanjas 20, La Plata 20.75, Rotern 21.52, Dintel 14.25 bis 15, Haber 13.70 bis 14.80. Stuttgart, 28. Juni. (Wehlbörse.) Suppengries 33.50, Mehl No. 0 33 bis 33.50, No. 1 31 bis 31.50, No. 2 30 bis 30.50, No. 3 28 bis 28.50, No. 4 25.50 bis 26, Mele mit Sad 9, pro 100 Kilo je nach Qualität. Heilbronn, 28. Juni. (Wollmarkt.) Zufuhr 3000 Zentner, auf Lager noch etwas über 900 Zentner. Handel im Lauf des Vormittags flau. An Preisen wurde bis jetzt angelegt per Zentner 103, 104, 105, 116, höchster Preis 120.

Von keinem Hustenmittel übertroufen sind die gegen alle Catarrhe der Brust u. s. w. wirksamen Salus-Bonbons, zugleich ein vorzüglicher Verdauungsmittel. Deshalb jedermann sehr zu empfehlen. Vielseitige Anerkennungs schreiben! Zu beziehen pr. Schachtel 1.— durch die Apotheken und Droguerien. Niederlage in Ragold bei D. Bang.

Gloria-Seide — 120 cm. breit für Staub- und Regenmäntel, Blousen etc. von Mt. 4.35 p. Meter (ca. 60 versch. Disp.) — versendet meter- u. stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. und R. Hofst.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Ragold. — Druck und Verlag der G. B. Jaiser'schen Buchdruckerei.

Ämtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

**Wasserwerks-Verein
Liebelsberg, O.A. Calw,
Station Teinach.**

Es sollen folgende Bauarbeiten vergeben werden:

- Die Fassung der Quelle veranschlagt zu . . . M. 2995.
- Die Aufschlaglammer (mit Erdaushub) veranschlagt zu . . . M. 392.
- Das Maschinenhaus (mit Erdaushub) veranschlagt zu . . . M. 3470.
- Die in Stampfbeton zu erstellenden Hochbehälter Liebelsberg . . . M. 5176,
- zu Oberhaugstett . . . M. 4765,
- zu Schmied . . . M. 4412,
- zu Emberg . . . M. 4130.
- Die gemauerten Schächte über d. Rohrleitungen M. 3882.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind auf dem Rathhaus zu Oberhaugstett zur Einsicht aufgelegt. Copien werden nicht versendet. Schriftliche Angebote in Prozenten der Einheitspreise des Anschlags sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Bauarbeiten für den Wasserwerks-Verein Liebelsberg, O.A. Calw,“ versehen, bis zum 12. Juli d. J., mittags 12 Uhr, portofrei an das Schultheißenamt Oberhaugstett einzureichen, woselbst auch die Vergabung stattfindet. Der Ausschuss behält sich vor, nach Befinden entweder die ganze Arbeit in eine Hand, oder in Lose geteilt an mehrere Unternehmer zu vergeben. Mehr als ein Unternehmer wird für ein einzelnes Bauobjekt nicht bestellt.

Liebelsberg, 22. Juni 1892.
Der Vorstand des Verbandsausschusses.
Schultheiß Hanselmann.

**Wasserwerks-Verein
Liebelsberg, O.A. Calw,
Station Teinach.**

Die zum Verlegen der gußeisernen Rohre erforderliche Herstellung von Rohrgräben in einer Gesamtlänge von ca. 11 400 Meter und im veranschlagten Betrage von

- 11 740 Cbm. Erdaushub,
- 2 655 Cbm. Arbeiten im felsigen Boden,

einschließlich Wiedereindeckung, soll vergeben werden.

Pläne, Kostenanschlag und Bedingungen sind auf dem Rathhaus zu Oberhaugstett zur Einsicht aufgelegt. Schriftliche Angebote in Prozenten der Einheitspreise des Kostenanschlags ausgedrückt, sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Erarbeiten für die Rohrleitungen des Wasserwerksverbandes Liebelsberg, O.A. Calw,“

versehen, bis zum 12. Juli d. J., mittags 12 Uhr, portofrei an das Schultheißenamt Oberhaugstett einzureichen, woselbst auch die Vergabung stattfindet. Der Ausschuss behält sich vor, nach Befinden entweder die ganze Arbeit in eine Hand oder auch in Lose geteilt, an mehrere Unternehmer zu vergeben.

Liebelsberg, 22. Juni 1892.
Der Vorstand des Verbandsausschusses.
Schultheiß Hanselmann.

**Öffentl. Bekanntmachung.
Die Handels-Gewerbetreibenden**

werden hiemit auf die Verfügung des K. Oberamts vom 31. Mai 1892, Gesellschaft Nr. 66, betr. die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, welche mit dem 1. Juli d. J. in Kraft tritt, zur Nachachtung hingewiesen. Dieselbe ist außerdem am Rathhaus und Thorhaus angeschlagen.

Aus derselben wird insbesondere hervorgehoben, daß die Geschäfte am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttag überhaupt nicht und an den sonstigen Sonn- und Festtagen nur von 8—9 Uhr vormittags und 12—4 Uhr nachmittags offen gehalten werden dürfen.

Der Verkauf von Backwaren durch die Bäcker und Konditoreierzeugnisse durch die Konditoren, von Fleisch, Wurstwaren und Fett durch die Metzger, von Milch durch die Produzenten und Händler, und der Verkauf von Eis und Mineralwasser darf am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttag nur von 6—8 vormittags und von 5—7 Uhr nachmittags und an den übrigen Sonn- und Festtagen von morgens 6—9 Uhr und nachmittags von 12—4 Uhr und von 6—7 Uhr stattfinden.

Zu der Zeit, in welcher die Geschäfte geschlossen gehalten werden müssen, dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter in denselben nicht beschäftigt werden. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Den 10. Juni 1892. Stadtschultheißenamt: Brodbeck.

Nagold, Oberamtsstadt.

Der auf nächsten Samstag den 2. Juli d. J. fallende

Frucht-Markt

findet erst am

Viehmarkt den 4. Juli 1892 statt.
Den 25. Juni 1892. Stadtschultheißenamt. Brodbeck.

Kölnisches Wasser

Gegründet 1825. Gegründet 1825.

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn, amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei Augenleiden u. geschwächten Gliedern (wenn nach dem Baden damit gewaschen), feinstes Toilette-Mittel. In Flacons à 35, 60 und 90 J.

Alleinige Niederlage für Nagold bei Hch. Gauss.

Nagold.
Empfehlung.

Grosse Auswahl in Neuheiten von



Sonnen- und Regenschirmen



für Herren und Damen

bei **Chr. Raaf.**

**Norddeutscher Lloyd
Bremen.**

Beste Reisegelegenheit.

Nach **Newyork** wöchentlich dreimal, davon zweimal mit **Schnelldampfern**.

Nach **Baltimore** mit Postdampfern wöchentlich einmal.

Oceanfahrt mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage, mit Postdampfern 9—10 Tage.

Nähere Auskunft durch **Gottlob Schmid in Nagold, John G. Roller in Altensteig.**

**Plenaritzung
des Komites des Bezirks-
wohlthätigkeits-Vereins**

Freitag, 1. Juli, 2 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhaus.
Nagold, 27. Juni 1892.
Der Vorstand: Stefan Schott.

In stets frischer Füllung:
**Sodawasser- und
Teinacher-Wasser**
bei **H. Lang, Nagold.**

Neu! Praktisch! Gesund! Billig! Verzüglich!



**Jul. Schrader's
Most-Substanzen**
in Extraktform.

Allein leicht bereitet und zu haben
v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Das Einfachste, Praktischste und Vorzüglichste zur Bereitung eines ausgezeichneten, billigen und gesunden Hausstranks (Most).

Einfachste Handhabung, alles Kochen, Durchsiehen etc. unnötig.
Per Port. zu 150 Liter = 1/2 Elmer
= 1 Ohm mit genauer Gebrauchsanweisung überall hin franco M.3.20.

Niederlage in Nagold bei
Hch. Gauss.

**Kaiser's
Pfeffermünzcaramellen**

nehme jedes Magenleidende, welche besonders bei Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem, verdorbenem Magen große Dienste leisten. Zu haben in den alleinigen Niederlagen in Bad. r 25 J bei

**J. Schmid, Nagold.
Dr. Schittenhelm, Gatterbach.
J. Schütte u. Co., Ebhausen.
J. Spieß, Wöllhausen.**

Höchst empfehlenswert!

Gebürder Leder's balsamische Erdnussöl-Seife als mildes Waschmittel für zarte empfindliche Haut, namentlich von Damen und Kindern: à 30 Pf. und à Paket (4 Stück) 1 Mark.

Dr. L. Béringuier's aromatis. Kronen-Geist (Quintessenz d'Eau de Cologne), ein äußerst feines Parfüm, dient zur Erfrischung der Lebensgeister und Stärkung der Nerven; à Flacon 1,25 Mark und 75 Pf.

Dr. L. Béringuier's Kräuterwurzel-Haar-Öl zur Stärkung und Berichtigung der Kopf- und Bartthaare, sowie zur Befestigung der Schuppen à 75 Pf.

Das alleinige Depot der obigen Spezialitäten befindet sich für **Nagold bei G. W. Zaiser.**



Nagold.
Gewerbe-Verein.
 Deffentl. Ausschuss-Sitzung
 Mittwoch, 29. d. M.,
 abends 8 Uhr,
 bei Gutkunst zum „Pflug.“
 Vorstand.

Filial-Verein.
 Samstag den 2. Juli, 3 Uhr,
 „Kirch“: Wahl. Gr.

Nagold.
Woll-Matrazen,
 ein-, zwei- und dreiteilig, in jeder Größe
 und Farbe, sowie abgenähte **Stroh-**
matrazen empfehle in großer Aus-
 wahl, **gebrauchte Matrazen, Bett-**
rösche, sowie sämtliche **Polster-**
Möbel werden in kürzester Zeit auf-
 gearbeitet, da auf meiner

Supf-Maschine
 sämtliches Material gepulst und voll-
 ständig staubfrei gereinigt wird, was
 in hygienischer Beziehung von beson-
 derem Wert ist.
Carl Hölzle,
 Sattler und Tapezier.

Nagold.
 Von der **Österr. Margarine-Ges-**
ellschaft in Mählan i. G. wurde
 mir für hiesigen Platz der Alleinverkauf
 ihres Erzeugnisses übertragen, und bin
 ich in der Lage, stets **frischen**
Butter,
 zum Braten, Baden und Kochen
 sehr geeignet, à 70 S per Pfd. anzubieten.
 Um geneigten Zuspruch bittet
Gustav Heller.

Nagold.
Auktion.
 Am nächsten Montag den 4. Juli,
 von nachm. 1 Uhr an,
 wird im Gasthaus zum „Schwarzen
 Adler“ zum Verkauf gebracht:
 3 Pferdgeschirre, Popsenbaugeräte,
 1 Dungkarren, Sensen, Hauen, son-
 stiges Feld- und Handgeschirre;
 ferner Tische und Schranen, Feld-
 flaschen, 1 Gartenschlauch, 25 m lang,
 noch ganz neu, Faßlager, 1 Wasch-
 mange, Leitern, verschiedene Kästen,
 Glas- und Porzellan, verschiedenes
 Küchengehirr und allgemeiner Haus-
 rat, wozu Viehhaber eingeladen werden.

CHOCOLAT
Suchard
 VEREINIGT VORZUGLICHSTE
 QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Goldene Medaille,
Weltausstellung, Paris 1889
 Niederlage in Nagold bei
H. G. Gauß und H. Lang.

Bindfaden
 zu haben bei **G. W. Zaifer.**

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.
 Der Ausschuss hat in seiner Sitzung vom 1. Mai und
 26. Juni d. J. beschlossen, eine
Vieh-Prämierung
 am 23. Juli in Nagold

abzuhalten, wobei folgende Preise vergeben werden sollen:

A) An ältere Farren (Farren mit 2 u. mehr Schaufeln):

1 erster Preis im Betrag von 40 M. = 40 M.
1 zweiter " " " " 35 " = 35 "
1 dritter " " " " 30 " = 30 "
1 vierter " " " " 25 " = 25 "
3 fünfte " " " " 20 " = 60 "
7 Preise mit zusammen 190 M.

B) Jüngere Farren (ohne Schaufeln, von 1 Jahr und darüber alt):
 7 Preise wie bei A mit zusammen . . . 190 M.

C) Kühe (fühlbar trächtig oder mit Kalb):

2 erste Preise mit je . . . 30 M. = 60 M.
2 zweite " " " " 25 " = 50 "
3 dritte " " " " 20 " = 60 "
4 vierte " " " " 15 " = 60 "
11 Preise mit zusammen 230 M.

D) Kalbeln (fühlbar trächtig):
 11 Preise wie bei C mit zusammen . . . 230 M.
 36 Preise im Ganzen . . . 840 M.

Zu den Preisen werden noch Diplome verabfolgt.
 Bemerkt wird noch, daß solche Kühe, welche voriges Jahr vom Verein
 als Kalbeln prämiert wurden, heuer bei den Kühen wieder um Preise konkur-
 rieren können, dagegen können Kühe, welche im vorigen Jahr als solche prä-
 miert wurden, heuer nicht mehr konkurrieren.

Am gleichen Tage findet von der Viehzuchtgenossenschaft des Bezirks
 eine **Viehaußstellung mit Prämierung** statt, bei welcher nur Farren
 im Alter von 1/2 Jahr bis zu 1 Jahr und Künder von 1/2 Jahr bis noch
 nicht fühlbar trächtig prämiert werden. Diese Thiere müssen entweder von dem Verein
 gekauft oder von im Herdbuch eingetragenen Kühen abstammen.

Ueber die Zahl und Höhe der Preise wird noch nähere Bekanntmachung
 erfolgen.

Aus Anlaß dieser Prämierung wird noch eine Lotterie veranstaltet,
 bei welcher jedoch nur frisch potentierte landwirtschaftliche Geräte zur Verlo-
 sung gelangen, und zwar Milchfahlgapparate, Kartoffelkrautsprihen, Heedrichjäte-
 maschinen u. s. w. An dieser Verlosung dürfen sich nur Vereinsmitglieder be-
 theiligen und werden zu diesem Zweck 500 Lose à 1 M. ausgegeben, welche
 von den H. H. Ausschussmitgliedern des Vereins bezogen werden können.
 Den 27. Juni 1892. **Vizevorstand Bühler.**

Nagold.
 Dem verehrl. Publikum bringe ich mein Lager in
Rot- & Weiß-Weinen,
 älterer Jahrgänge
 in empfehlende Erinnerung, wobei ich für Reinheit und
 Güte garantiere. Billigste Preise zusichernd, bitte ich um geneigten zahlreichen
 Zuspruch.
Jak. Harr, Küfer, Weinhandlung.

Rosinenwein
 weiß zu 16 Pfennig per Liter) ab
 roth zu 19 Pfennig per Liter) Freiburg
 aus der ersten Deutschen Rosinenweinfabrik
MAYER-MAYER
 zu Freiburg in Baden,
 ist allerwärts ein beliebter Tischwein geworden.
 Aus Rosinen und Zucker nach eigener bewährtester Methode hergestellt, ist
 derselbe **gesund, wohlschmeckend, haltbar und von Redwein kaum zu**
unterscheiden. Tausende von Gutsbesitzern, Landwirten, Beamten, Aerzten, Apo-
 thekern, Fabrikanten, Gewerbetreibenden und Handwerkern sind unsere Kunden; wie
 sehr dieselben mit unserem Rosinenwein zufrieden sind, kann aus den zahlrei-
 chen **Anerkennungsschreiben** ersichen werden, welche unsere Preisliste
 enthält; diese Zeugnisse sind die beste Empfehlung für unsern Wein.
Wir bitten, diese Preisliste zu verlangen, solche
wird sofort franko und gratis übersendet.
 Proben von 20 bis 22 Liter mit Faß zu 7 M. werden unter Nachnahme
 abgegeben.
 Faß wird geliehen und Zahlungsfrist bewilligt.
Garantiert ächter Traubenwein zu 40 Pfennig per Liter.

Friederike Eberhardt,
Albert Sautter
 Verlobte.
 Nagold, Dürrenmetztett,
 Juni 1892.

Most-Zibeben!
 in bester, stielreier Ware
 empfehle äußerst billig.
 Nagold. **H. Lang.**

Nagold.
Schreiner-Gesuch.
 Ein auf Möbel gewandter Arbeiter
 wird sofort gesucht.
 Fr. Vertsch, jun., Schreiner.

Steinbrecher,
 tüchtige, finden dauernde und gutbe-
 zahlte Beschäftigung im Steinbruch von
H. Wall in Fischbach. Weidung
 an Polier Weißer in Fischbach,
 Post Königsfeld.

Nagold.
 Ich suche zum sofortigen Eintritt
 einen tüchtigen
Oekonomie-Knecht
 bei hohem Lohne.
 G. Luz „d. Post.“

Nagold.
 Ein tüchtiger
Kübler
 kann sogleich eintreten bei
 Friedrich Renz, Kübler.

Ein ordentlicher, junger Mensch,
 welcher die **Bäckerei** zu erlernen
 wünscht, findet gute
Lehrstelle.
 Näheres durch
 Albert Frohnmair, Bäcker
 Nagold.

Nagold.
 Zum sofortigen Eintritt eine
Küchenmagd
 gegen hohen Lohn — M 150 — gesucht.
 Näheres durch die Redaktion.

Nagold.
 Eine meiner entbehrlich gewordenen
Schennen
 verpachte ich ganz oder in einzelnen
 Teilen. **G. Luz „d. Post.“**

Zarte, weisse Haut,
 Hautfrischen Teint erhält man sicut.
Sommerproben
 verschreiben unbedingt beim tagl. Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
 von Bergmann & Co., Dresden, à St. 10 Pf. bei
G. W. Zaifer, Nagold.

Fruchtpreise:
 Calw, den 25. Juni 1892.
 Neuer Dinkel — 7 80 —
 Neuer Haber 7 20 7 03 6 50